

FrauenGottesDienste
Modelle und Materialien

Thema: Lebendige Gärten

Herausgegeben von
Marie-Luise Langwald und
Isolde Niehüser

Unter Mitarbeit von Irmentraud Kobusch

Schwabenverlag

VERLAGSGRUPPE PATMOS

**PATMOS
ESCHBACH
GRUNEWALD
THORBECKE
SCHWABEN**

Die Verlagsgruppe
mit Sinn für das Leben

Für die Schwabenverlag AG ist Nachhaltigkeit ein wichtiger Maßstab ihres Handelns. Wir achten daher auf den Einsatz umweltschonender Ressourcen und Materialien.

Alle Rechte vorbehalten

© 2015 Schwabenverlag AG, Ostfildern
www.schwabenverlag-online.de

Umschlaggestaltung: Finken & Bumiller, Stuttgart

Umschlagabbildung: cacciatore.di.sogni / photocase.com

Druck: CPI – Ebner & Spiegel, Ulm

Hergestellt in Deutschland

ISBN 978-3-7966-1663-1

Inhalt

Thema: Lebendige Gärten

- 9 Hinführung

Gottesdienste

- 12 Impuls für ein christlich-muslimisches Gespräch:
 Der Paradies-Garten
- 16 Meditativer Gottesdienst: Ich bin wie ein Garten
- 23 Eucharistiefeier: Auferstehung im Garten
- 30 Maiandacht: Maria – Mitte im heilenden Garten der
 Schöpfung
- 38 Andacht: Mein Lebensgarten
- 44 Bittgottesdienst: Zerstörter Schöpfungsgarten –
 gefährdetes Leben

Materialien und Anregungen

- 52 Teresa von Avila: Vier Arten der Bewässerung
 des Gartens
- 53 Ludger Schepers: Gärtner sein
- 54 Hildegard von Bingen: Über die Grünkraft
- 55 Irmentraud Kobusch: Zurück ins Paradies?
- 56 Marie Luise Kaschnitz: Adam und Eva
- 57 Gertrud von Helfta: Strom unschätzbaren Freuden
- 58 Renate Schubert: Zwei Gärten

Werkstatt Gottesdienst

- 60 Eucharistiefeier: Dorothea und die Blumen in Gottes Garten
- 68 Wortgottesdienst zu einer Marienwallfahrt: Mit Maria der Kraftquelle vertrauen

Lied

- 78 Ave Maria

Stichwort Liturgie

- 79 Biblische Gartenlandschaften – Ausgangspunkte christlicher Schöpfungsspiritualität und Liturgie
Margit Eckholt

Kurz vorgestellt

- 88 Claudia Nietsch-Ochs, Wenn ich in meinem Garten bin.
Gottesspuren im Grünen
- 92 Verwendete Schriftstellen
- 93 Textnachweis
- 94 Liedregister

Thema: Lebendige Gärten

Hinführung

»Schließen Sie die Augen und stellen Sie sich vor, Sie befänden sich in einem Garten ...« – Eine schöne Vorstellung für viele, die den Garten als Ort der Erholung erleben. Im abgezielten Areal entfaltet sich ein geordnetes Fleckchen Erde – eine Gegenwelt zur viel befahrenen Straße und zum ungepflegten Wildwuchs ganzer Unkrautfelder. Ein schöner Garten ist eine Augenweide: Ein sattes Grün und die Farben der Früchte tun den Augen gut, der Duft der Blumen der Nase, das Zwitschern der Vögel den Ohren. Alle Sinne öffnen sich und die Gedanken können spazieren gehen. Wer gerne gärt, weiß: Nach getaner Arbeit macht es Freude, sich im Garten auszuruhen, zu schauen und zu staunen ... über das, was geworden ist aus dem, was lange ersehnt, umhegt und gepflegt wurde.

Lebendige Gärten

An vielen Stellen in der Bibel ist vom Garten die Rede, und oft ereignet sich gerade im Garten Entscheidendes: Im Schöpfungsbericht Genesis 2 setzt Gott den Menschen in einen Garten, den Gott selbst gestaltet hat. Vier Flüsse sorgen für seine Fruchtbarkeit in einer ausgedorrten, lebensfeindlichen Umgebung, sodass im Garten paradiesisch wächst und gedeiht, was Mensch und Tier brauchen. Im Neuen Testament ist der Ort des Verrats Jesu ein parkähnlicher Garten. Im Garten wird Jesus begraben, im Garten begegnet Maria von Magdala dem Auferstandenen. Der Garten ist Ort des Todes und der Auferstehung Jesu Christi.

Beim Hören der biblischen Texte hatte ich früher der Ortsbezeichnung nicht die tief greifende Bedeutung zugemessen, die sie tatsächlich hat. Oft weckte lediglich das Geschehen, weniger der Ort mein Interesse. Die Gärten der Bibel sind jedoch symbolhaft zu verstehen. Und sie schärfen dadurch den Blick neu auf das, was dort geschieht.

Liturgische Zugänge zum Symbol Garten

Wir haben für die liturgische Reihe FrauenGottesDienste ein Symbol – den Garten – gewählt, weil in Zeiten der globalen Umweltkrise und des Klimawandelns der Ruf nach Bewahrung der Schöpfung aktueller denn je ist. »Liturgie ist Feier der Schöpfung, hoffender Ausdruck der Verheißung, dass Gott, der Schöpfer, auch in Zukunft zu seinem Schöpfungs-Ja, wie es sich in Jesus Christus erfüllt hat, stehen wird«, schreibt Professorin Dr. Margit Eckholt. Im »Stichwort Liturgie« dieses Bandes führt sie grundlegend in die religionswissenschaftlichen und theologischen Aspekte des Garten-Motivs ein. Die Auswahl unserer Gottesdienste bezieht sich auf einige der dort beschriebenen Aspekte:

- Die Vorstellung vom Paradies-Garten ist gemeinsames Glaubensgut der monotheistischen Religionen. Der Impuls für ein christlich-muslimisches Gespräch möchte dies neu bewusst machen.
- Das Bild vom verschlossenen Garten finden wir im Hohenlied. Der meditative Gottesdienst greift dieses Bild auf und deutet es auf uns selbst: Wir sind wie der Garten, der verschlossen ist und sich öffnet – für Menschen und für Gott.
- Mit einer Eucharistiefeier erinnern wir an Maria von Magdala, die im Garten als Erste dem auferstandenen Christus begegnete und annahm, er sei der Gärtner.
- Eine Maiandacht widmet sich dem berühmten Motiv »Maria im Paradiesgärtlein«. Bedeutende Bezüge zwischen Marienfrömmigkeit und dem Gartenmotiv werden sichtbar.

- In »Mein Lebensgarten« werden alle Sinne angesprochen. Es bietet sich an, diese Andacht in einem Garten oder Park zu feiern.
- Das von Menschen zerstörte Schöpfungswerk Gottes ist Inhalt eines Wortgottesdienstes, der zur Umkehr aufruft.

Darüber hinaus haben wir in die Rubrik »Werkstatt Gottesdienst« dieses Mal zwei Gottesdienste aufgenommen, die eine Nähe zum thematischen Schwerpunkt »Lebendige Gärten« haben.

Auch in früheren Bänden der Reihe FrauenGottesDienste stehen Anregungen, auf die wir besonders verweisen möchten: Im Band 36 »Biblische Wegweiserinnen« finden Sie einen Gottesdienst »Susanna im Garten – angesehen und aufrecht«. Der 22. Band »Gottes-Orte« enthält zwei Gedichte von Daniela Lowarth, die wir für besonders passend halten. Im Band 26 mit dem Titel »Schöpfung feiern« finden Sie viele Gottesdienste zu den Naturelementen Wasser, Erde, Luft, Feuer.

Zurück in den Garten

Von den biblischen Gärten zurück in die vielen Gärten und Parkanlagen unserer Zeit: Geschaffen vom Gott des Lebens sind sie bis heute Lebenspendende und heilsame Orte, die es zu schützen gilt. Und womöglich erinnert mich etwas vage an das Paradies, wenn ich in einem Garten bin ...

ISOLDE NIEHÜSER

Gottesdienste

DER PARADIES-GARTEN

Impuls für ein christlich-muslimisches Gespräch

Begrüßung

Der Garten Eden, das Paradies – Worte, mit denen sich ganz unterschiedliche Vorstellungen verbinden. Worte, die unsere Fantasie beflügeln, die vor unseren inneren Augen Bilder aufscheinen lassen. Wir laden Sie heute ein, uns darüber auszutauschen, eventuell auch gemeinsam mit unseren muslimischen Nachbarinnen.

Lied

»Zum Paradies mögen Engel dich geleiten« (GL 515)

Gedanken

Die folgenden Texte können im Wechsel von zwei Sprecherinnen gelesen werden.

»Zum Paradies mögen Engel dich geleiten.« So haben wir eben in dem wunderbaren Gesang der gregorianischen Choraltradition singen hören, der schon in einer Handschrift des 7./8. Jahrhunderts bezeugt ist. Viele von uns Christinnen kennen diesen Gesang aus der Beerdigungsliturgie. Und Sie haben vielleicht schon im eigenen Leben den Trost erfahren, der in der Hoffnung auf das Paradies liegt. In der Hoffnung, einmal heimzukehren an einen Ort, an dem uns und unseren Lieben ewiges Leben und ewige Freude zuteilwerden.

Diesen Ort verheißt Jesus dem reumütigen Verbrecher, der mit ihm gekreuzigt wird: »Amen, ich sage dir: Heute noch wirst du mit mir im Paradies sein.« (Lk 23,43)

Das Wort Paradies kommt ursprünglich aus dem Alt-Persischen und bezeichnet einen fruchtbaren königlichen Garten mit vielen Pflanzen und Tieren und mit einer sprudelnden Wasserquelle. In diesem Sinn kam das Wort im Altertum in die griechische Sprache. Als dann die hebräische Bibel ins Griechische übersetzt wurde, nannte sie den Garten Eden »Paradies«.

Eine der zutiefst tröstlichen Verheißungen des Propheten Jesaja klingt in der Luther-Bibel, die direkt aus dem Hebräischen übersetzt ist, so: »Ja, der HERR tröstet Zion, er tröstet alle ihre Trümmer und macht ihre Wüste wie Eden und ihr dürres Land wie den Garten des HERRN, dass man Wonne und Freude darin findet, Dank und Lobgesang« (Jes 51,3). Im griechischen Text steht für »Garten des Herrn« das Wort »Paradies«.

So kommt es, dass sich für Christinnen und Christen in dem Wort Paradies verschiedene Vorstellungen vermischen. Wir denken an den Garten Eden, in dem Adam und Eva vor dem Sündenfall lebten, und gleichzeitig an einen himmlischen Ort, in dem wir am Ende unseres Lebens Gott nahe sind und ewiges Licht uns leuchtet. Die romanischen Sprachen unterscheiden darum zwischen dem »irdischen Paradies« und dem »himmlischen Paradies«.

Musik

Gedanken

Das arabische Wort für Paradies, das der Koran verwendet, ist »Dschanna«. Es bedeutet »Garten« und ist mit dem hebräischen »Garten Eden« verwandt.

Im Koran wird Dschanna als der Garten beschrieben, in dem Gott am Anfang der Zeiten Adam und Eva wohnen ließ (Sure 7:19) und ihnen verbot, von den Früchten des Paradiesbaumes, Feigen und Oliven, zu

essen. Die Verführung durch den Teufel hatte zur Folge, dass das Menschenpaar verflucht und aus dem Paradies vertrieben wurde.

Gleichzeitig kennt der Koran das Paradies an zahlreichen Stellen als den jenseitigen Garten der Freude, in den die Gerechten kommen, dort für ewig bleiben und Allah loben. Wenn diejenigen, die Gott fürchten und gut handeln, von Engeln begleitet am Paradies ankommen, werden seine Tore geöffnet und seine Wächter sagen zu ihnen: »Friede sei über euch« (Sure 39:73–75).

Das Paradies wird sehr konkret beschrieben. Es ist ein Garten der Wonne (Sure 56:26). Quellen sprudeln, man leidet weder unter heißer Sonne noch unter bitterer Kälte, Bäume spenden Schatten und köstliche Früchte sind leicht zu pflücken. In Bechern und silbernen Gefäßen werden Getränke gereicht, denen Ingwer beigemischt ist (Sure 76:5–22) und Fleisch von Geflügel (Sure 56:18–21). Bäche mit Milch und Honig fließen und Bäche mit Wein, der nicht betrunken macht (Sure 47:15). Huris mit schönen großen Augen (Sure 37:40–61), die in ihrer Schönheit wohlverwahrten Perlen gleichen, leisten Gesellschaft (Sure 56:15–23). Immer wieder ist der Ruf »Friede, Friede« zu hören.

Diese Gärten der Lebensfülle, in denen Bäche fließen und keine Dürre herrscht, sind Männern und Frauen verheißen, damit sie dort ewig verweilen, wenn sie tun, was recht ist (Sure 57:12; 16:97; 9:72).

Zum Paradies gehört auch die Nähe und das Wohlgefallen Allahs und dies ist höher zu bewerten als alle materiellen Genüsse (Sure 3:15).

Schon die kleinen Kinder beten mit ihren Müttern und Großmüttern vor dem Schlafengehen darum, dass sie, ihre Verwandten und Freunde gerecht leben, damit sie einst ins Paradies eingehen können.